

Dossier

Das Public-Private-Partnership-Projekt „Duale Hochschule Heidenheim“



Stand: 2. August 2010, heidenheim@attac.de

Inhalt

- 1) Vorwort
- 2) Projektdetails
- 3) Wirtschaftlichkeitsanalyse des Landesrechnungshof zur Dualen Hochschule Heidenheim
- 4) Dubioser Betreiber: Die Strabag Facility Management GmbH
- 5) Fazit
- 6) Quellen

1) Vorwort

Dieses Dossier analysiert die öffentlich zugänglichen Informationen zum PPP-Projekt Duale Hochschule Heidenheim. Die Daten wurden Anfang Juli 2010 zusammengetragen und stützen sich, soweit nicht anders genannt, auf die informative [Wirtschaftlichkeitsanalyse des Landesrechnungshof Baden-Württembergs 2009](#). Erwähnenswert ist weiterhin, dass die Stadt Heidenheim [Erstunterzeichner der Rahmenvereinbarung mit der ÖPP Deutschland AG](#) ist.

2) Projektdetails

„Die Berufsakademie Heidenheim ist derzeit an drei Standorten mietweise untergebracht. Das Land strebt eine konzentrierte Unterbringung in einem Neubau auf einer Fläche von 8.300 m² HNF an. Die Berufsakademie Heidenheim wird als zweites ÖPP-Pilotprojekt der zweiten Generation in Form

eines ÖPP- Inhabermodells realisiert.

Der private Partner wird auf einem landeseigenen Grundstück den Neubau für die Berufsakademie errichten und auf die Dauer von 20 Jahren vorfinanzieren, unterhalten und betreiben. In dieser Zeit soll der Kaufpreis einschließlich Zinsen (ohne Restwert oder Optionsrecht) vollständig abbezahlt werden (Vollamortisation).[...] Das Land verpachtet das landeseigene Grundstück an den Investor, der darauf die Berufsakademie errichtet und über einen Zeitraum von 20 Jahren vorfinanziert. Der Investor wiederum vermietet das fertig gestellte Objekt an das Land und übernimmt den gesamten Betrieb innerhalb dieses Zeitraums. Eine reine Mietlösung wurde nach Entscheidung des Finanzministeriums von Beginn an ausgeschlossen. [[Wirtschaftlichkeitsanalyse Landesrechnungshof BaWü 2009](#)]"

Projektetails

- Projektvolumen: 67 Mio. Euro
- Investitionsvolumen: 30 Mio. Euro
- Auftragsgeber: Land Baden-Württemberg
- Vertragsmodell: PPP-Inhaber-Modell, 2. Generation (Pilotprojekt)
- Vertragsverfahren: Verhandlungsverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb jedoch ohne Beteiligung externer Berater
- Vergleichswert-Ermittlung: Public Sector Comparator
- Finanzierung: Forfaitierung mit Einredeverzicht
- Betriebszeitraum\Lebenszyklus: 20 Jahre, Inbetriebnahme Sommer 2010
- Projektbeteiligte:
 - Auftragnehmer: STRABAG Real Estate
 - Planung: Architekturbüro Spree/Ondra
 - Bau: Ed. Züblin AG, Stuttgart
 - Betrieb: STRABAG Facility Management GmbH
 - Finanzierung: L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg

Der Vertrag ist geheim, wie fast alle anderen PPP-Verträge. Doch schon jetzt ändern sich

grundlegende Annahmen über Vertragsinhalte: „Aufgrund des starken Wachstums der Dualen Hochschule wird die konzipierte Normallast von 1.500-1.600 Studierenden in Zukunft überschritten. Schon für das Jahr 2012 liegen die Planungen des Ausbauprogramms bei einer Studierendenzahl von 1.800 bis 2.000. [[Pressemitteilung Duale Hochschule BaWü 2009](#)]“

3) Wirtschaftlichkeitsanalyse des Landesrechnungshof

"Dagegen ergibt sich bei der Berufsakademie Heidenheim ein geringer Wirtschaftlichkeitsvorteil zugunsten der Eigenrealisierung von 0,54 % bei einer Laufzeit von 20 Jahren inklusive Risikokosten (1,78 % ohne Risikokosten). Die Eigenbewirtschaftung der Berufsakademie durch das Land wäre im Vergleich zum Privaten dabei um anfänglich 10 % günstiger. Das Projekt wurde dennoch in der ÖPP-Variante beauftragt“ [[Wirtschaftlichkeitsanalyse Landesrechnungshof BaWü 2009](#)].

4) Dubioser Betreiber: Die Strabag Facility Management GmbH

Der Betreiber der Berufsakademie ist mehr als dubios, denn er ist in einen der spektakulärsten Bauskandale der BRD der letzten Jahre verwickelt. Die Wirtschaftswoche schreibt dazu 2/2010: „So wurde beim Bau der A 72 von Chemnitz nach Hof und beim Bau der A 4 von Chemnitz Richtung Thüringen in zahlreichen Fällen und in großem Umfang nie verbautes Material abgerechnet. Asphaltdecken wurden dünner aufgetragen als vereinbart oder Abflussleitungen ohne das bezahlte Kiesbett verlegt. Beim Bau des Südrings in Chemnitz berechnete Strabag die Entsorgung von 4000 Tonnen Bauschutt, obwohl es nur 100 Tonnen gab. Die Stadt bezahlte auch 21 000 Kubikmeter Kalk, die offenbar nie verwendet wurden. „Beim Bau eines Straßenabschnitts waren Erdmassen abgerechnet worden, mit denen man eine doppelt so lange Straße hätte bauen können“, sagt der frühere Staatsanwalt und jetzige Chemnitzer Rechtsbürgermeister Miko Runkel. Im Juli 2007 bestätigte Strabag die Aufdeckung des „systematischen Betrugs- und Korruptionsnetzwerks“, das perfekt funktioniert hatte: Subunternehmer gaben bei Strabag Scheinrechnungen ab, die korrupte Strabag-Mitarbeitern absegneten, Strabag wiederum reichte Scheinrechnungen bei den Kommunen ein, wo korrupte Behördenmitarbeiter sie abzeichneten. Im Zuge der Ermittlungen tauchten immer neue Skandale auf, etwa beim Bau einer Straßenbahntrasse und des Hotels Mercure in Chemnitz. Auf rund 30 Millionen Euro wird der Gesamtschaden geschätzt. Ungesühnt bleiben längst verjährte Fälle in ungeahntem Ausmaß. Die Folgen der Affäre waren so dramatisch wie ihr Ausgangspunkt und sind längst nicht ausgestanden. Ein 50-jähriger ehemaliger Mitarbeiter des Chemnitzer Tiefbauamtes beging im Februar 2008 Selbstmord. Strabag löste die Chemnitzer Niederlassung mit 90 Mitarbeitern komplett auf. Ermittelt haben die Staatsanwälte zeitweise gegen über 100 Beschuldigte - wegen Betrug, Untreue, Bestechlichkeit und Bildung einer kriminellen Vereinigung.

Rund ein Dutzend der Beschuldigten gehörten oder gehören der Stadtverwaltung Chemnitz an.

Der Oberbauleiter der Chemnitzer Strabag-Niederlassung wurde im März 2007 zu drei Jahren und zwei Monaten Haft verurteilt. Gleichzeitig erhielt ein Wiesbadener Kleinunternehmer – ein langjähriger Strabag-Partner - eine Bewährungsstrafe. Er hatte nicht existierende Flutlichtanlagen für 1,5 Millionen Euro abgerechnet. Weitere Urteile und Strafbefehle folgten, weitere Ermittlungen gegen ehemalige Strabag-Subunternehmer und gegen Behördenmitarbeiter laufen noch, weitere Anklagen sind zu erwarten. Erst im Januar 2009 gab es eine Festnahme auf Mallorca.

Auch zivilrechtlich dürfte die Aufarbeitung der Affäre noch Jahre dauern. Strabag einigte sich inzwischen mit der Stadt Chemnitz auf eine Entschädigung in Höhe von 785.000 und mit der Stadt Zwickau in Höhe von 545.000 Euro. Umgekehrt wurde der ehemalige Strabag-Chef für Sachsen, Manfred Zeidler, im Februar dieses Jahres dazu verurteilt, 1,1 Millionen Euro Schadensersatz an seinen früheren Arbeitgeber zu zahlen. Er hatte mindestens 56 Scheinrechnungen eines Subunternehmens beglichen. Strabag verfolgt Schadensersatzansprüche gegen weitere der an dem Scheinrechnungssystem beteiligten Firmen.[Wirtschaftswoche 2/2010: „Deutschlands spektakulärste Bauskandale“]

5) Fazit

Das PPP-Projekt „Duale Hochschule Heidenheim“ ist sowohl bei den Baukosten als auch bei den Betriebskosten in der jetzigen PPP-Variante für den Steuerzahler teurer, als wenn es das Land in Eigenregie realisiert hätte. Dies geht eindeutig aus der Analyse des Landesrechnungshofes hervor. Da auch die Verträge zu diesem Projekt geheim sind, lassen sich neben den bereits jetzt höheren Kosten die weiteren Risiken, die aus der Finanzierungsart (Forfaitierung mit Einredeverzicht) und bereits jetzt geänderten Rahmenbedingungen (Normallastüberschreitung) leider für die Öffentlichkeit nicht abschätzen. Sehr kritisch muß die Geheimhaltung insbesondere aufgrund des dubiosen Betreibers gesehen werden, so ist die Strabag in einen der „spektakulärsten Bauskandale Deutschlands“ (Wirtschaftswoche, 3/2010) verwickelt.

6) Quellen

Pressemitteilung Duale Hochschule BaWü 2009: <http://www.dhbw-heidenheim.de/Archiv-Pressemitteilungen-2009.617.0.html>

Wirtschaftlichkeitsanalyse Landesrechnungshof BaWü 2009: http://www.landtag-bw.de/WP14/Drucksachen/4000/14_4043_D.PDF

Wirtschaftswoche 2/2010: „Deutschlands spektakulärste Bauskandale“:

<http://www.wiwo.de/unternehmen-maerkte/deutschlands-spektakulaerste-bauskandale-404256/4/>



Dieses Dossier unterliegt der [Creative Commons Attribution/Share-Alike License](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)
und ist abrufbar unter der Webseite von Attac Heidenheim: <http://www.attac-netzwerk.de/index.php?id=7703>

Kontakt: heidenheim@attac.de